



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das V. Capitel. Nichts/ auch daß allergeringste soll man verschweigen/
weil es gering scheint.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Das V. Capitel.

Nichts/ auch das allgeringste soll man verschweigen/ weil es gering schmecket.

Als uns der verführische Sathan von dieser lauren/ vnd auffrichtiger Offenbarung abhätte/ gibe er ein/ diß oder daß sey ein geringes Ding/ vnd nicht wehrt/ daß man den Obem deswegen solle bemühen. Wider welche Versuchung ist erstlich zu merken/ daß ein Liebhaber der Tugend vnd Vollkommenheit nicht soll ansehen/ was klein/ oder gering/ was notwendig/ was willkürlich/ sonder was am besten/ am vollkommensten ist/ daher dann alles dem geistlichen Vorsteher soll offener werden: das heist sich der Vollkommenheit befehlen/ vnd ist ein sehr gutes Zeichen/ auch daß geringste nicht verschweigen/ denen so viel rühmlicher/ die an Alter vnd Gelehrtheit ansehnlicher seynd: das heist warhafftig wider zum Kind vnd klein werden/ vmb Christi Lieb willen.

Zum andern/ ist offte die Sach nicht so gering als sie schmecket/ vnd wir suchen auß Scham/ affrigkeit vnd Furcht uns zu offenbaren allerley Ursachen/ solche gering/ vñ verächtlich zu machen/ daß nicht viel dran gelegen/ ob wir es vortragen/ oder nit/ wie der Teuffel dann auch in der Beicht solche Griff gebraucht/ vnd den zaghaften/ schwach afftigen Menschen berödet/ diß oder jenes sey keine Sünde/ oder doch keine Tod- sünde/ &c. D wie viel bringt er durch diß Mutei ins verderben! Eben dieser Streit

vnd Widerwillen soll uns treiben/ daß wir ja nichts verschweigē! dann es ein gewiß Zeichen ist/ daß der Teuffel unger hat/ daß wir es offenbaren: **Es ist ein allgemein/ vnd offentliches Vrtheil** der Teuffischen Gedancken wenn wir uns schämen dem Obem zu eröffnen/ spricht Cassianus. Von Natur hangen wir dahin/ daß wir das böse gern wollen verbergen halten/ wie David erkennt: **Alles Vnrecht wird seinen Mund müssen stopffen:** wer was begehrt zu verhalten/ machet ein Argwohn/ das es nicht wol mit seinen Sachen stehe/ dan wer böses thut/ der hasset das Liecht.

Zum dritten/ ob schon Anfangs etwas gering vnd klein ist/ wird es doch mit der Zeit grösser/ darumb man es blicklich vnd also bald offenbaren soll/ daß ihm bey zeit geholffen/ vnd zu letzt nicht schwer zu heil werden. Es pflegt Simacus ein Gleichnuß einzuführen/ wie die Eyer von der Hühner Mutter/ oder im Rohrt auß gebrütet/ lebhaft vnd zu Vögeln werden/ widerumb auch Eyer legen/ brütten/ vnd außheffen: also die böse Gedancken im Gemüt/ wann man sie nicht bey zeiten offenbaret/ werden sie lebendig/ vnd als Wurm gefest.

Noch ein andere Einrede erregt der Teuffel/ vnd gibt für der Ober werde durch Vortragung so nichtiger/ geringer Dinge nur belästigt/ sey darumb ohne Noth ihn zu vberlaufen. Sehr grosse Vnbill thut man dem Obem an/ in dem man vermeynt ihm beschwerlich zu seyn/ was seine Ambe angehörig ist/ danner empfind kein grössern lusten/ als in einem so wichtigen vnd nützlichen Werck den seligen zu helfen. Von sich selbst pflegt der H. Abt Serapion zu erzählen

erzählen/daß ihm als er noch bey dem Abt
Theona wohinete/ solche Versuchung des
Teuffels ausgestanden. Als ich vmb
die neunnde Stunde gessen hatte
mit dem Alten / sendt seine Wort /
steckte ich ein Brod in Busen /
daß ich zu Abend heimlich essen
mögte/ diß triebe ich eürzeitlang
an / vnd rewte mich darnach doch
daß ich meiner schändlicher Be-
gierlichkeit gefolget / den Dieb-
stal begangen hatte / empfande
auch schwerere Schmerzen im
Gewissen / als ich Wollust im
essen gehabt. Vnd weil ich durch
böse Gewonheit gleichsam ge-
zwungen ward alle Tag nicht
ohne Schmerz meines Hergens
diß zu thun / mich auch auß die-
ser Tyrannischen Dienstbarkeit
gar nicht könte entledigen / doch
nur vor Schamhaftigkeit dem
Alten meines Hergens anligen
mit dörrfte offenbaren / trage
sich mit Gottes Verhängnuß
eins Tags zu daß etliche Brüder
zum Alten kamen / vnd was er-
bawlichs von ihm begehreten an-
zuhören. Nach vollbrachter Re-
fection / befragten sie sich von
geistlichen Dingen viel / darauff
mein Abt / vnd Vatter efferig
antwortet / vnd vnter andern
von dem Graß vnd Zwang der
heimlichen Gedancken redende /
legte er die Gefahr auß / die der-
selbe erlitte / der seine Gedanck /
oder Versuchung dem Obern ver-
hielte. Mein Hertz ward durch
diese seine Wort getroffen / vnd

erschrack sehr / vermeynete auch
der Herr hette dem Alten mein
heimlichs anligen offenbaret /
seuffzte also erst bey mir selbst /
biß daß auß innerlichem Schmer-
zen der Mund auffgieng / schrye
vnd weinte also bitterlich / zoh
hiemit daß entwendte Brötlein
ausm Busen / legte es in die mit-
ten / vnd betente mein verübte
Missethat / warff mich auff die
Erden. Verzeihung / vnd Hülff
mit Thränen begerend. Da sprach
der Alte / biß getröst / Sohn / dei-
ne Bekändnuß hat dich von die-
ser deiner Gefängnuß entlediget /
ohn mich. Dann heut hastu dei-
nem Feind obgesieget / vnd ihn
härter geschlagen mit dieser
Offenbarung / als du von ihm
durch stillschweigen gestürzet
wordt. Sinfür wird der schalck-
haffrige Gast dich nit mehr ver-
unruhigen / wei du ihn verraten /
vnd auß der Finsternuß deines
Hergens ans Licht gebracht hast.
Bawm hatte der Alte seine Re-
geendet vnd sihe ein angezündtes
Feyr stie auß meinem Busen in
die Zellen mit solchem schwefel-
hafften Gestanck / daß wir nit
woi darin bleiben könten. Vnd
der Abt sprach : Der Herr hat
meine Wort sichtbarlich wahr
gemacht vnd den Engländer dei-
nes Leydens durch eigene deine
Bekändnuß vertrieben / vnd dir
zu sehen geben / daß er bey dir
keine Wohnung mehr haben
wird. Also ist bey mir diese Be-
gierlich-

gierigkeit des Fraß erlöschet/
vnd die Teuffliche Tyranny
vertrieben worden. daß nur solche
Gedanken auch nimmer in Sinn
mehr kommen.

Das VI. Capitel.

Elliche Beschweruissen/ so in die-
ser Offenbarung vorkommen/wer-
den abgeleinet.

Wie hochnötig vnd vns nützlich sey/dem
geistlichen Vatter seine Sinne vnd
Herz auffrichtig entdecken / haben wir ge-
hört; der leidige Seelensfeind aber seyret
mit solchen Dingen vns abzulauffen / vnd
dem schein nach wichtige / vnd viele Be-
schweruissen vorzu bilden / deren wir elliche
allhie wollen anmelden / vnd ableihen / vnd
erstlich erweisen / daß dem Menschen viel
elender vnd armseliger erget / der mit sei-
nem Obern / vnd geistlichen Vatter betrug-
lich / oder verschwiegen umbgeht / als dem/
der auffrichtig vnd rund ihm alles offen-
baret.

Es ist nicht ohn / daß in diesem Theil
etwas Beschweruiss / vnd Mortification
ist / wann man dem Obern seine Versuch-
ungen / Neigungen / vnd Lysten vortragen
soll / jedoch sage ich ihm viel beschwer-
licher zu seyn / wann er etwas verschweigt/
wie die am besten wissen / welche sich selbst
also hinter ihr Gewissen verborgen haben.
O wie viel Scrupel / wie viel beschwer-
licher Gedanken / wie viel Ertich muß ein
solcher in seinem Herzen erlöden! Die
Off. 17. **Missethat Ephraim ist zusam-**

men gebunden / vnd seine Sünde
ist verborgen. Ihm werden noch
Wehe kommen / wie einer Gebä-
renden / sprich der Prophet. Wol sagt
der Prophet: wie einer Gebärenden/
weil ein solcher Zweifelhafft / zehet sich zu
offenbaren / zehet zu verschweigen getrie-
ben den Fuß von der Schwelen abzeucht/
da er zu seinem Heil wolte eingehn. Von
ihnen sagt ein ander Prophet: Die Kin-
der seynd kommen an die Geburt / ^{16a. 17.}
vnd ist kein Krafft zu gessen.
Jest / jest wolten sie die vom Teuffel emp-
fangene Geburt der Versuchung außschüt-
ten / vnd vermögens nicht / leyden immer
Noth / vnd Schmerzen / vnd je länger sie es
verhalten / je schwerer ihnen solches wird.
Dan es bekümmert sich der elende Mensch / daß
er daß Ubel nicht alsbald offenbaret / jest
peinigt ihn die Sorg / wie er vor dem O-
bern bestehen werde / daß er es so lang ver-
schweigen. Ein solcher / darff ich kühnlich
sagen / kan nicht ruhen / er habe dann das
Gifft aufgespehen. Das Gewissen wird
ihn in alle Weg trucken / vnd ängstigen / so
bald er es von sich gethan / da wird ge-
wünschte Ruhe erfolgen. Darumb hat
recht der H. Gregorius gered / da er spricht:
Die zugehaltene Wunden schmer-
zen sehr / wann aber die Säule die
drinnen brennt / zum Heil aufge-
worffen wird / eröffnet / vnd le-
get sich der Schmerzen. Also wer
seine Sünden vnd Versuchunge bekennet /
vertreibt geschwind den Schmerzen. Dan
was ist die Bekandnuß der Sün-
den anders / als ein Eröffnung
der Wunden? Wann der Wagen mit
vnszeitigem Last beladen / hat er kein Ruhe/
es sey dann heraus: Vnd bleibt also wahr /
daß